universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Schemenlaufen in Tirol und verwandte alpenländische Masken- und Fasnachtsbräuche

Dörrer, Anton

Innsbruck [u.a.], 1938

Zuslrennen in Prad im Binschgau

urn:nbn:at:at-ubi:2-9990

tuxer, ohne den Kopfputz zu verlieren, das Schnaggeln, Tanzen und Springen der Muller entfaltete ſich hier zu beſonderern Geſchicklichkeiten. Zu den Mullern geſellen ſich noch die Bärenſchießer, Faſſerrößler, die Altweibermühle, Senner und Sennerin, Mädchen anſchwärzende Affen und dergleichen mehr.

Schellenſchlagen in Matrei und Steinach am Brenner

Das Schellenſchlagen erhielt ſich in Matrei und Steinach am Brenner, vereinzelt wie noch in der Umgebung von Innsbruck. Wieder ſehen wir wie bei den Schwerttänzern, Rollern uſw. ſaubere, weiße Hemden und Strümpfe und kurze ſchwarze Lederhoſen, auf den Hüten Federbuſchen, Bänder und etliche kleine Spiegel. Über die Bruſt der Schellenſchläger iſt ein Seidentuch kreuzweis gebunden. Rückwärts am breiten Ledergurt hängt eine Schelle, in der Hand trägt der Scheller einen Stock oder ſtarken Fichtenzweig. Bärenſchießer, Faſſerrößler folgen dem feierlichen Zug, den etliche Peitſchenknaller mit ihrem Lärm begleiten. Das Fasnachtsſchnöllen mit der Peitſche iſt einer der urſprünglichſten und noch geläufigſten Vorfrühlingsbräuche der Tiroler Dorfjugend.

Zuſlrennen in Prad im Vinſchgau

Noch mehr als das Schellenſchlagen ſcheint das Schemen- oder Zuſlrennen in Prad im Vinſchgau gefährdet zu ſein, wie R. Staffler in der Südtiroler Heimatſchrift „Der Schlern" näher ausführt. Ob wir in Zuſl, dem Gegenſtück zum männlichen Zottler, eine Ableitung aus hagazusa (= Hexe) erblicken dürfen, iſt inſofern in Frage geſtellt, als man ſolche ſchlampige Weiber im Puſtertal zuiſe nennt, nach jenem naſſen Huder, mit dem man den Backofen zum Schluſſe reinigt. Das Rennen findet am Unſinnigen Donnerstag ſtatt. Junge verkleidete Burſchen ziehen einen Pflug durch jeden Weg des Dorfes, als ob ſie ihn aufreißen wollten. Man heißt ſie Schimmel; ihr Anführer, eine Maske, leitet den Pflug. Der Sämann ſät hinter ihnen aus ſeinem Korbe (meiſt Sägmehl), Bauer und Bäuerin ſchließen ſich an, letztere mit dem „Marendenzegger" für die Arbeitsleute, dann dieſe ſelber (Ehehalten) mit ihren Feldgeräten. Handwerksburſchen und Bruder Liederlich beſchließen den Zug, Zuſlen umſchwärmen ihn in ihrer zerlumpten Maskerade, ihren Larven und Schellen, um den Roggen aus dem Winterſchlaf zu wecken. Neugierige Mädchen werden angerußt, Männer müſſen ſich durch einen Trunk von den Zuſlen freimachen, wollen ſie nicht den Beſen auf dem Rücken verſpüren. Das Schemenrennen bricht mit dem Ave-Maria-Läuten ab, denn ſonſt erhält der Böſe Gewalt und entführt Teilnehmer. Im benachbarten Stilfs lebt noch die Erinnerung an das Zuſlrennen fort.